Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Teleg.-Adr.: Zeitung

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1.— RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Land- und Hauswirtschaft", „Frauenwelt" „Fröhliche Welt", „Rund um den Erdball", „Unterhaltungsbeilage". — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer ∴ Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 126 — Dienstag, den 22. Oktober 1929. — 22. Jahrgang.

Das Schicksal der Aufwertungs-Hypotheken.

Ein Referenten-Entwurf.

Das Reichsjustizministerium hat sich bereits seit Jahresfrist mit dem Problem der Rückzahlung der Aufwertungs-Hypotheken, die am 1. Januar 1932 fällig werden, befaßt. Die Vorbereitungen zu einer notwendig gewordenen Aufwertungs-Novelle sind jetzt soweit gediehen, daß ein Referenten-Entwurf vorliegt und den Regierungen der Länder bereits zur Begutachtung zugeleitet worden ist. Der Entwurf bedeutet offenbar einen Kompromiß zwischen der Auffassung des Reichsjustiz-Ministeriums, das eine bedingungslose Verlängerung des am 1. Januar 1932 ablaufenden Aufwertungs-Moratoriums um weitere fünf Jahre befürwortete, und des Reichswirtschaftsministeriums, das sich für die Endgültigkeit des Termins vom 1. Januar 1932 aussprach. Es wird nun durch den neuen Gesetzentwurf bestimmt, daß an der Fälligkeit der Aufwertungs-Hypotheken zum 1. Januar 1932 zwar prinzipiell festgehalten wird, dagegen soll eine Möglichkeit geschaffen werden, in einzelnen Fällen die Verlängerung der Zahlungsfrist auf gesetzlichem Wege durchzusetzen. Den Aufwertungsstellen wird nämlich das Recht zugesprochen, auf Antrag des Schuldners eine Hinausschiebung des Fälligkeitstermins bis spätestens zum 1. Januar 1937 eintreten zu lassen, und zwar dann, wenn der Schuldner nachweist, daß ihm die Beschaffung der zur Rückzahlung erforderlichen Summe gar nicht oder nur in untragbaren Bedingungen möglich ist. Den Aufwertungsstellen steht weiterhin das Recht zu, nach Lage des Falles Teilrückzahlungen in bestimmten Raten oder einen kurzen Aufschub zu bewilligen. Der Zinssatz, der bis zum 1. Januar 1932 5 Prozent beträgt, soll entsprechend dem üblichen Zinssatz erhöht werden, und zwar wird er von der Reichsregierung jeweils festgesetzt. Anträge auf Fristgewährung müssen bis zum 31. Juni 1931 bei den Aufwertungsstellen vorliegen.

Damit ist die Lösung gefunden, die dem schwierigen Problem soweit als möglich gerecht zu werden bestrebt ist. Daß eine Durchführung der im Aufwertungsgesetz vorgesehenen Rückzahlung der Aufwertungs-Hypotheken im Jahre 1932 nicht durchführbar sein würde, sondern zu einer Katastrophe für die Hauptschuldner führen mußte, war klar, aber auf der anderen Seite durfte man diejenigen Gläubiger, die schon so lange auf den fälligen Betrag warteten und diesen dringend zu einem Wiederaufbau ihrer Existenz oder sogar zur Lebensführung benötigten, nicht länger hinhalten. Allerdings werden sich auch nach der Neuordnung Härten nicht vermeiden lassen, in solchen Fällen, wo nämlich der Schuldner tatsächlich nicht in der Lage ist, den Hypothekenbetrag heranzuschaffen, der Gläubiger aber auch nicht darauf verzichten kann. Immerhin werden solche Fälle doch wohl selten sein. Viel gedient ist dem Gläubiger schon damit, daß nach dem 1. Januar 1932 die Zinssätze an die Effektivsätze auf dem deutschen Geldmarkt angepaßt werden. Im übrigen haben es die Aufwertungsstellen natürlich in der Hand, durch genaue Prüfung der Sachlage und vernünftige Ermessenserwägungen die Durchführung des Gesetzes sinngemäß zu gestalten. Sie werden in vielen Fällen die Interessen von Gläubigern und Schuldnern gegeneinander abwägen und zugunsten des am schwersten betroffenen Teiles entscheiden müssen.

Für den deutschen Kreditmarkt ist nach dieser Lösung der 1. Januar 1932 nicht mehr ganz so ein kritischer Termin, wie er es noch bis vor kurzem schien. Ein großer Teil der Schuldner wird in der Lage sein, die Hypothek abzuzahlen; ein anderer Teil der Aufwertungshypotheken ist bereits durch Hypothekenbanken, wie etwa der Hauptbank für Hypothekenschutz, übernommen worden, welche die Mittel zum Teil aus Auslandskapitalien bereitstellen. Schließlich handelt es sich ja auch nur um eine große Umgruppierung, denn der größte Teil der angeforderten Gelder fließt dem Real-Kreditmarkt sogleich in anderer Form wieder zu.

Ein Essener Defraudant in Wien verhaftet.

Selbstmordversuch nach dem Geständnis.

Der Rechnungsführer der Sparkasse Essen, Hermann Wrede, ist in Wien festgenommen worden. Er gab an, daß er zum Nachteil der Essener Sparkasse Gelder unterschlagen habe und nach Wien geflüchtet sei. Kaum hatte er dieses kurze Geständnis abgelegt, als er unvermutet ein Taschenmesser aus dem Rocke zog und sich eine tiefe Schnittwunde in der Herzgegend beibrachte, sodaß er bewußtlos zusammensank. Die reichsdeutschen Behörden wurden von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt.

Das Urteil im Prozeß Halsmann.

Vier Jahre schweren Kerkers.

Im Prozeß Halsmann in Innsbruck wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Halsmann wurde des Totschlags für schuldig befunden, und zwar mit acht Stimmen Ja und vier Stimmen Nein. Die Frage auf Mord wurde mit sieben Stimmen Ja und fünf Stimmen Nein verneint. Nach längerer Beratung, nachdem die Verteidigung darauf verzichtet hatte, zur Frage der Straffestsetzung Stellung zu nehmen wurde das Urteil verkündet, das auf vier Jahre schweren Kerkers lautete. Dabei wurde das außerordentliche Milderungsrecht angewendet im Hinblick auf Halsmanns Unbescholtenheit, seine verhältnismäßige Jugend, seinen guten Leumund und seine Erregung zur Zeit der Tat. Der Angeklagte betonte in höchster Erregung, daß er unschuldig sei und das Urteil ungerecht wäre.

Im ersten Prozeß war auf zehn Jahre schweren Kerkers gegen Halsmann erkannt worden.

Die Klage der Deutschnationalen.

Beamte und Volksbegehren. — Zusammentritt des Reichsdisziplinarhofes.

Reichsgerichtspräsident Bumke hat als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes die Mitglieder des Reichsdisziplinarhofes für Montag mittag telegraphisch nach Leipzig berufen. Der Reichsdisziplinarhof als höchste Instanz für Dienstvergehen von Reichsbeamten wird sich mit der Klage der deutschnationalen Reichstagsfraktion gegen die preußische Staatsregierung beschäftigen. Gleichzeitig liegt der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die preußische Regierung vor, durch die dem Staatsministerium untersagt werden soll, den Beamten die Teilnahme am Volksbegehren zu verbieten oder sie als unzulässig zu erklären. In dieser Vorbesprechung dürfte eine Entscheidung noch nicht fallen, sondern wahrscheinlich dürften nur die rechtlichen Voraussetzungen der Klage geprüft werden.

Enttäuschung über die Eintragungen.

Von einem unserer Berliner Vertreter wird uns gedrahtet: Der erste der beiden Sonntage, die in die Eintragungsfrist für das Volksbegehren fallen, gilt gewissermaßen als Entscheidungstag. Die Anreger des Volksbegehrens haben auf diesen Sonntag große Hoffnungen gesetzt. Sie sind aber enttäuscht worden. Die Beteiligungsziffer, die bis zum Sonnabend von Tag zu Tag gestiegen ist, hat, soweit sich bis jetzt überblicken läßt, am Sonntag nur eine ganz geringe Steigerung erfahren.

Gegen das Volksbegehren.

Eine Rundfunkrede des preußischen Innenministers.

Der preußische Minister des Innern **Grzesinski** hielt im Berliner Rundfunk eine Rede, in der er gegen das Volksbegehren Stellung nahm. Er skizzierte zunächst kurz die Entstehungsgeschichte des Youngplanes. Im September 1928 erhob der deutsche Reichskanzler Hermann Müller auf der Völkerbundstagung in Genf mit großer Energie **die Forderung auf endliche Räumung des Rheinlandes.** Als Ergebnis der sich an diese Forderung anschließenden Verhandlungen kam die **Internationale Sachverständigenkonferenz** zustande, die dann nach vier Monaten in Paris als Ergebnis ihrer gemeinsamen Beratungen **den Plan** zustande brachte, der den Namen des amerikanischen Sachverständigen Owen Young trägt. An die Sachverständigenkonferenz schlossen sich dann die Verhandlungen der politischen Delegationen im Haag an, deren Erfolg **neben der Regelung der finanziellen Fragen vor allem die Räumung des Rheinlandes in der 2. und 3. Besatzungszone war, die bis zum 30. Juni 1930 durchgeführt sein muß.**

Immer wieder muß betont werden, **wir zahlen nach dem Youngplan während der ersten Jahre etwa 1,8 Milliarden RM., während wir bisher alljährlich 2,5 Milliarden RM. zu zahlen hatten.** Wir werden so während der ersten zehn Jahre mindestens 6 Milliarden RM. ersparen. Kann irgend ein vernünftiger Mensch bestreiten, daß diese Ersparnis von sechs Milliarden gerade in den nächsten zehn Jahren für die deutsche Volkswirtschaft wie für das gesamte Reich eine fühlbare Erleichterung bedeutet? Das wissen vor allem auch die Vertreter von Industrie und Handel und haben sich daher gegen das Volksbegehren ausgesprochen.

Der Minister kam dann auf das **Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen** zu sprechen. Es unterliegt für mich gar keinem Zweifel, daß dieses Volksbegehren sich gar nicht so sehr gegen den Zahlungsplan von Young und gegen die sogen. Kriegsschuldlüge richtet, als vielmehr **seinen Hauptzweck in innerpolitischen Zielen sieht.** Der Angriff des Volksbegehrens richtet sich nicht nur gegen die heute bestehende Regierung, sondern gegen die Staatsform, gegen die Verfassung überhaupt. Das ist aber Katastrophenpolitik schlimmster Art.

Um des schönen Rheinlandes willen, aus dessen Gebieten heute **schon fast 10 000 Angehörige der fremden Truppenmacht seit Abschluß der Haager Konferenz abmarschiert** sind, um der Wirtschaft, um der politischen Ordnung und Freiheit willen, wird, so schloß der Innenminister, die Mehrheit aller wahlberechtigten deutschen Frauen und Männer den Lockungen des Reichsausschusses des Volksbegehrens nicht folgen.

Mündliche Verhandlungen am Dienstag Vormittag.

Leipzig. (WB.) In der verfassungsrechtlichen Streitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im preußischen Landtag gegen das Land Preußen wegen des Verbots der Teilnahme der Beamten am Volksbegehren hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich mündliche Verhandlung über den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung und eventuell zum hauptsächlichen Antrag, die Entscheidung über die dauernde Aufhebung des Verbots selbst, auf Dienstag, 22. Oktober, 10½ Uhr vormittags anberaumt.

Deutsche Volkspartei und Volksbegehren.

Die Wahlkreisleitung der Deutschen Volkspartei, Wahlkreis 10, Magdeburg-Anhalt teilt mit: Immer wieder wird versucht, Mitglieder und Wähler der Deutschen Volkspartei durch Verbreitung unwahrer Behauptungen für das Volksbegehren zu gewinnen. Um alle Zweifel zu beseitigen, erklärt der Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt) und die Ortsgruppe Magdeburg der Deutschen Volkspartei, einschließlich des Wahlkreis- und Ortsgruppenvorsitzenden Dr. Zehle, Magdeburg, erneut, daß sie einmütig nach wie vor eine Beteiligung an dem Volksbegehren ablehnen und Mitglieder und Wählerschaft der Deutschen Volkspartei auffordern, für das Volksbegehren keine Stimme herzugeben.

Für das Volksbegehren.

Eine Erklärung der deutschnationalen Beamten.

Der Reichsausschuß der Deutschnationalen Beamtenschaft gibt eine Entschließung bekannt, in der er den Beschluß des Vorstandes des Deutschen Beamtenbundes, die Beamten vor der Teilnahme am Volksbegehren für das „Freiheitsgesetz" zu warnen, als einen groben Verstoß gegen die Satzungen des Bundes, die strengste politische Neutralität vorschreiben, zurückweist. Artikel 73 der Reichsverfassung gebe jedem deutschen Staatsbürger das Recht, sich an einem Volksbegehren zu beteiligen. Ein Beamter, der sich für das Volksbegehren einzeichne, stehe auf unantastbarem Rechtsboden.

Hugenberg gegen Hindenburg.

Nun hat sich auch Hugenberg selbst zu der Mißbilligung geäußert, die der Paragraph 4 seines Volksbegehrens in der Erklärung des Reichspräsidenten gegenüber dem Reichskanzler gefunden hat. In einer Rede in Karlsruhe hat er die Erklärung des Reichspräsidenten als ein Heraustreten aus der von ihr selbst gewünschten Neutralität bezeichnet und die Reichsregierung erneut vorgeworfen, den Reichspräsidenten irregeführt zu haben.

Politische Zusammenstöße in Berlin.

Im Anschluß an Versammlungen sowie an die Kundgebung im Lustgarten und im Sportpalast ist es zu zahlreichen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, da die Teilnehmer trotz des Verbotes versuchten, **Züge zu bilden und geschlossen abzumarschieren.** Insgesamt wurden 80 Personen festgenommen. In Lichterfelde kam es zu einer Schlägerei zwischen Stahlhelmern und Kommunisten. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Im Südosten der Stadt warfen unbekannt gebliebene Täter die Tür- und Fensterscheiben eines Lokals ein, wo die Nationalsozialisten eine Versammlung abhielten. Diese liefen auf die Straße und wollten sich auf die Angreifer stürzen. Letztere gaben mehrere Schüsse ab, wobei der 37 Jahre alte Nationalsozialist Krüger derart verletzt wurde, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch sonst kam es noch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen.

Lustgartenkundgebung für das Volksbegehren.

Der Arbeitsausschuß Großberlin für das deutsche Volksbegehren veranstaltete am Sonntag im Lustgarten eine Kundgebung, die sich gegen den Youngplan und gegen die Knebelung der Meinungsfreiheit richtete. Nach Militärmärschen einer Stahlhelmkapelle sprachen der Landesführer des Stahlhelms, Major a. D. von Stefani, der Vorsitzende der Allgemeinen Volkspartei, Roll, der deutschnationale Stadtrat Steinhof und der deutschnationale Arbeiterführer Philipps. Die Kundgebung fand mit dem Deutschlandlied ihren Abschluß.

Die Berliner Wechselfälschungsaffäre.

Neue Verhaftungen der Kriminalpolizei.

In der Angelegenheit der gefälschten Wechsel des Fuhrunternehmers Schulz in Berlin-Zehlendorf hat die Kriminalpolizei jetzt alle Beteiligten festgenommen. Als Haupttäter kommt ein Kaufmann Emanuel Mischnajewsky in Betracht, der seit sechs Jahren wegen Hochstapelei und Wechsel- und Scheckbetruges von der Kriminalpolizei gesucht wird. Außer ihm wurden vor einigen Tagen festgenommen der 62 Jahre alte Direktor Louis Löwenthal und der Kaufmann Edgar von Heeringen, der Kaufmann Klees und der Kaufmann Hans Hohenstein. Dieser wurde bereits steckbrieflich gesucht. Die Fälschungen müssen auch in Süddeutschland und Magdeburg im Umlauf gebracht worden sein. Ob es gelungen ist, sie dort zu diskontieren, konnte man noch nicht feststellen. Die Kriminalpolizei hat erst zwei Wechsel in Händen, die zusammen über 5000 RM. lauten. Wieviel Wechsel und in welcher Höhe sie ausgegeben sind, ist noch unbekannt. Mischnajewsky bestreitet alles und will von gar nichts wissen.

Die Senatorenwahlen in Frankreich.

Nur unwesentliche Veränderungen.

Aus **Paris** wird gemeldet: Montag morgen lagen 96 Ergebnisse der Senatswahlen vom Sonntag vor. Es fehlen nur noch zwei Ergebnisse aus den Kolonien. Die 96 gewählten Senatoren gehören, nach dem „Journal" folgenden Parteien an: Republikaner (Gruppe Marin) 17 (18), Linksrepublikaner 11 (18), Radikale 18 (14), Radikal-Sozialisten 35 (32), republikanische Sozialisten 12 (12), Sozialisten 3 (2), Kommunisten 0 (0). Eine merkliche Aenderung in der Zusammensetzung des Senats ist also nicht eingetreten. Die Radikalen, Radikal-Sozialisten und republikanischen Sozialisten gehören im Senat einer einzigen Gruppe, nämlich der demokratischen Linken an, die sieben Sitze gewonnen hat. Die Linksrepublikaner verlieren sieben Sitze. Außerdem haben die Sozialisten einen Sitz erobert und die Gruppe Marin einen verloren. Die Niederlage des autonomistischen Pfarres Haegy im Elsaß wurde dadurch möglich, daß die Sozialisten geschlossen für den nationalistisch-katholischen Kandidaten Pfleger stimmten.

Flug des „Do. X" mit 169 Personen an Bord.

⊷ Friedrichshafen. (WTB.) Der Start des Flugschiffes „Do X" erfolgte Montag vormittag um 11.15 Uhr. Mit sieben zehn Mann Besatzung und 159 Fahrgäste. Die Startzeit betrug nur 50 Sekunden. Es wurde eine Stunde lang rund um den Bodensee geflogen. Die Landung erfolgte so glatt, daß sie kaum von den Mitfliegenden bemerkt wurde. Außer der jetzigen großen Menschenlast kann noch Betriebsstoff für über 1200 Klm. mitgenommen werden, sodaß also über diese Entfernung die vorgenannte Personenzahl (169) befördert werden kann.

Das größte Landflugzeug der Welt.

ist bei Junkers in Dessau erbaut worden.

Auf dem Junkers-Flugplatz in Dessau beginnen jetzt die ersten Rollversuche mit der nunmehr fertiggestellten Type „G 39". Diese Maschine ist weitaus das größte Landflugzeug der Welt und neben der „Do X" überhaupt die größte Flugmaschine, die jemals gebaut wurde. Darüber hinaus vereint sie in sich eine ganze Reihe technischer Neuerungen, die hier erstmalig angewandt werden. Sie stellt vor allem den ersten entschiedenden Schritt auf dem Wege zum Flugzeug der Zukunft, zum Junkersschen Nur-Flügel-Flugzeug, dar.

Die Abmessungen der Maschine sind wahrhaft gigantisch und stehen hinter den Maßen der „Do X" kaum zurück. Zum Vergleich seien hier auch die Maße des bisher größten Landflugzeuges der Welt, der „G 31" angeführt:

Spannweite: „G 39" 45 Meter, „G 31" 30 Meter, Länge: „G 39" 23 Meter, „G 31" 17 Meter, Höhe: „G 39" 5 Meter, „G 31" 4 Meter.

Die Tragflächen der „G 39" haben allein einen Flächeninhalt von 800 Quadratmeter! Den Antrieb besorgen 4 Junkersmotoren von insgesamt 2400 PS. Leistung. Die Motorenstärke der Maschine ist also ungefähr ebenso groß wie die des „Graf Zeppelin". Sie wird bei einem Aktionsradius von 500 Klm. 50 Passagiere befördern können.

Das wesentlichste Merkmal dieser gigantischen Neukonstruktion ist die Dicke der Flügel. Sie beträgt in der Mitte 2 Meter, ist also so groß, daß nicht nur die gesamte Motorenanlage, sondern auch ein Teil der Passagierkabinen darin untergebracht werden konnte. Der Rumpf spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Er soll bei den späteren Konstruktionen immer mehr verkleinert werden und schließlich nur noch Träger der Steuerungsorgane sein. Durch diese Neugliederung sind nicht nur günstigere aerodynamische Verhältnisse geschaffen worden; man hat vor allen Dingen zum ersten Mal die Motoren so aufstellen können, daß sie während der Fahrt bedient und repariert werden können. Eines der schwierigsten Probleme der Flugtechnik ist damit aus der Welt geschafft.

Die Besatzung wird aus einem Flugkapitän, zwei Piloten, 2 Bordmonteuren und einem Funker bestehen. Der vordere Teil des Rumpfes, der kanzelförmig ausgebaut ist, dient als Kommandobrücke und ermöglicht gänzlich freie Sicht, da ja die Motoren seitwärts in den Flügeln untergebracht sind.

Die schwere Maschine rollt auf 2 Räderpaaren, die parallel gekoppelt sind. Auch anstelle des rückwärtigen „Spornes" ist ein Rad getreten.

Mit ihren ungeheuren Tragflächen, der gewaltigen „Kanzel" und den Bullaugen in den Tragflächen gewährt die Maschine einen überwältigenden Anblick.

Die Rollversuche beschränken sich zunächst auf das Manövrieren am Boden, das auf der Betonstartbahn des Flugplatzes ausprobiert wird. Erst in einigen Wochen sollen die ersten Start- und schließlich die ersten Flugversuche vorgenommen werden, denen man in der ganzen Welt mit begreiflicher Spannung entgegensehen wird.

Zur Seeabrüstungskonferenz.

Japans Küstenschutz.

⊷ Aus **London** wird gemeldet: Die japanische Delegation der Fünf-Mächte-Marineabrüstungskonferenz wird ihre Reise nach London in Washington unterbrechen, um mit der amerikanischen Regierung in Fühlung wegen verschiedener Punkte der Abrüstung zur See zu treten. Die vorgesehenen Besprechungen mit den amerikanischen Regierungsstellen werden sich in der Hauptsache auf die von Japan zur Verteidigung seiner Küsten geforderte Kreuzerstärke und die Beibehaltung der Unterseeboote beziehen. Es steht zu erwarten, daß in diesen Aussprachen ein provisorisches Abkommen über diese beiden Punkte vor der Eröffnung der Londoner Konferenz erreicht werden wird.

Zeppelinlotsendienst Europa–Amerika.

Gründung einer Zeppelin-Transportgesellschaft.

„Herald Tribune" meldet, die National City Bank habe eine Zeppelintransportgesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gegründet. Nähere Einzelheiten sind in zwei Wochen zu erwarten, sobald der Präsident der Goodyear Gesellschaft, Mitchell, aus Europa zurückgekehrt ist. Auf Grund der Berliner Besprechungen Mitchells wird, wie das Blatt meldet, angenommen, daß Deutschland eine bedeutende Beteiligung an der Zeppelintransportgesellschaft zugestanden wird. Die neue Gesellschaft hat bereits in Washington um Postkontrakte nachgesucht.

Weihe des Eisenbahner-Ehrenmals

im Schöneberger Stadtpark.

Im Schöneberger Stadtpark wurde das Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Eisenbahntruppen und ihrer Feldformationen enthüllt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich Tausende ehemaliger Eisenbahner aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Neben den Vertretern von Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, unter ihnen Reichswehrminister Groener, der neue Rektor der Universität, Prof. Dr. Schmidt, und Vertreter der Reichsbahndirektion und der Reichsbahnhauptverwaltung, der Inspekteur der Verkehrstruppen, General von Stülpnagel, waren besonders Offiziere der alten Armee in großer Zahl erschienen, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall von Mackensen und der letzte Kommandeur des Eisenbahnregiments Nr. 1, Generalleutnant a. D. Bock. Das Wachregiment Berlin hatte eine Ehrenkompagnie gestellt. Generalleutnant a. D. Bock teilte in seiner Festrede mit, auch der Reichspräsident habe ehrende Worte zur Feier entboten. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" fiel dann die Hülle, während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentierte.

Riesenbrand in zwei englischen Filmateliers.

Für 150 000 Pfund Schadenfeuer.

⊷ Aus **London** wird gemeldet: Ein riesiges Schadenfeuer hat am Sonntag zwei große Filmateliers in Wembley heimgesucht. Zahlreiche Feuerwehren, unterstützt von Freiwilligen, bekämpfen den Brand, der erst nach fünfstündiger anstrengender Arbeit gelöscht werden konnte. Ein Teil der Apparate für Tonfilmaufnahmen, die großen Wert besitzen, konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Sachschaden beziffert sich auf 150 000 Pfund.

Die Millionen-Schiebung im Leunawerk.

Nach mehr als zweijähriger Voruntersuchung ist im sogenannten Leuna-Prozeß Anklage gegen den Leipziger Malermeister Schönfeld wegen Betruges und Angestellten-Bestechung erhoben. Das Leunawerk ist bekanntlich um 1 bis 2 Millionen RM. geschädigt worden. Der in früheren Presseveröffentlichungen genannte Oberingenieur Schöneberg befindet sich nicht unter den Angeklagten. Die Anklageschrift umfaßt 383 Seiten, das Aktenmaterial 200 Bände. Da im Falle der Eröffnung des Vorverfahrens das Schwurgericht und die Besitzer sich einige Monate in die Materie einarbeiten müssen, wird die Hauptverhandlung nicht vor Februar-März Beginn können.

Notruf der fränkischen Bauern.

Für Bildung einer Notgemeinschaft der Wirtschaft.

⊷ In einer stark besuchten Bauernversammlung in Bamberg, die sich mit dem Problem der Landwirtschaft befaßte, sprachen am Sonntag die Reichstagsabgeordneten Horlacher und Leicht sowie Landtagsabgeordneter Dörfler. In allen Reden wurde betont, daß eine Handel, Landwirtschaft und Industrie umfassende Notgemeinschaft gegründet werden müßte, daß die Einführung von Auslandsprodukten auf das Mindestmaß beschränkt und die Handelsverträge revidiert werden müßten. Einstimmig wurde folgende Entschließung gefaßt: Der von vielen Hunderten von Bauern und Mittelständlern besuchte Bauerntag zu Bamberg weist nachdrücklich Oeffentlichkeit und Regierungen auf die Schicksalsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft hin. Bauernnot ist Volksnot. Der fränkische Bauerntag verlangt daher seitens des Reichstages die schnellste Durchführung des Gesamtprogramms der deutschen Grünen Front, das die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft zum Ziele hat. An den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ergeht das dringende Verlangen, mit starker Initiative beschleunigt alle weiteren Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes in die Wege zu leiten.

Unterschlagungen eines Berliner Rechtsanwalts.

Selbstmord des Täters?

Nach Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe ist seit dem letzten Mittwoch der 47 Jahre alte aus Insterburg gebürtige Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron mit seiner 41 Jahre alten Ehefrau aus Berlin flüchtig. Nach hinterlassenen Briefen hat Aron mit der Absicht, sich außerhalb Berlins das Leben zu nehmen. Dr. Aron war Strafverteidiger und bearbeitete außerdem Fälle der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wie Pflegschaften und Vormundschaften. Am Mittwoch übergab Dr. Aron seiner Schwester, die in seinem Büro auch tätig ist, einen größeren Brief mit der Weisung, ihn am Sonnabend zu öffnen, falls er bis dahin nicht zurückkomme. Dieser Brief enthielt außer dem Geständnis der Verfehlungen Abschiedsworte, ähnliche Abschiedsbriefe hat der Notar auch an Bekannte gerichtet. Im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft wurden die Büroräume einer kurzen Durchsuchung unterzogen und hierauf vorläufig versiegelt. Er galt allgemein als sehr solide und trieb auch keinen gesellschaftlichen Aufwand. Mit seiner Frau lebte er in glücklicher kinderloser Ehe. Es scheint, daß Dr. Aron sich in Börsengeschäfte eingelassen hat, die unglücklich verlaufen sind.

Besteuerung der Gemeindebetriebe.

Beschluß des preußischen Gemeindeausschusses.

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages setzte die Erörterung über die Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden fort. Es wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach **den Gemeinden grundsätzlich ein weites Betätigungsfeld gegeben wird**, das durch Sollvorschriften dahin eingeschränkt wird, daß auf alle Einwohner gleiche Rücksicht zu nehmen sei. Es soll nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet werden. Die Rechnungslegung über die wirtschaftlichen Betriebe soll durchsichtig und allgemeinverständlich sein. Die **werbenden Betriebe** sollen grundsätzlich Ueberschüsse zur teilweisen Deckung des Haushaltsbedürfnisses erzielen, müssen mindestens aber die Kosten des Betriebes, der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals und der Erneuerung der Einrichtungen decken. **Die Betriebe sind von der Gemeinde und dem Gemeindeverband in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht den Privatbetrieben gleichzustellen, soweit nicht reichsgesetzliche Steuerbefreiungen vorgesehen sind.** Unter besonderen Voraussetzungen kann die Verwaltung der werbenden Betriebe beweglicher gestaltet werden. **Die Gemeindebetriebe müssen das öffentliche Bedürfnis befriedigen**, wenn der Wettbewerb gleichartiger privater Betriebe tatsächlich ausgeschlossen ist.

Aufstand in Afghanistan.

In Beantwortung eines Funkspruchs des afghanischen Außenministers über die seitens der Volksstämme Afghanistans erfolgte Anerkennung Nadir Khans und über den Wunsch der neuen afghanischen Regierung, die freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion in der allerbesten Weise und auf den festesten Grundlagen fortzusetzen, sandte der stellvertretende russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Karachan, an den afghanischen Außenminister einen Funkspruch, worin er namens der Sowjetregierung die Unveränderlichkeit der auf nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten bestätigt und die Bereitschaft ausspricht, sie auf der Basis der bestehenden Abmachungen zum Nutzen der Festigung der Unabhängigkeit Afghanistans und seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung weiter auszubauen.

In kurzen Worten.

Für 500 000 Franken Diamanten gestohlen. In Paris drangen nachts Diebe in das Büro eines Juwelenhändlers ein und stahlen Diamanten und Platingegenstände im Werte von 500 000 Franken.

Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse feierte am Sonntag in Düsseldorf sein 25jähriges Bestehen.

Ein neuer Zwischenfall an der slowakischen Grenze. Tschechoslowakische Blätter melden aus der Slowakei einen neuen Grenzzwischenfall. Am Flusse Eipel sollen drei ungarische Finanzwächter die Grenze überschritten haben, worüber jedoch von tschechoslowakischen Grenzwächtern vertrieben. Sie ließen zwei Gewehre und einige Patronen auf dem Platz. Blut ist nicht geflossen.

Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(13. Fortsetzung.)

Die beiden fuhren herum. Vor ihnen stand die Mamsell, der Hannjörg listig lächelnd zuwinkerte.

„Denken Sie sich — Sohr will heiraten," sagte Voigt.

„Glauben Sie das?" fragte Fräulein Kerst.

„Wenn es sein Busenfreund sagt, wird es schon stimmen. Dem Kerl traue ich alle Schlechtigkeit zu."

„Ist denn Heiraten eine Schlechtigkeit, Herr Hofmeister?"

„Mit der Absicht, reich zu werden, wohl doch."

„Wenn Liebe dabei ist — auch?"

„Ja — wenn — wenn! Der wird sich groß um Liebe scheren, Mamsell. Der nimmt jede eines warmen Nestes wegen."

„Woher wissen Sie das?"

„Er sieht so aus," gab er zur Antwort und wendete sich dann fragend wieder an Hinzelmann. „Wie heißt das Frauenzimmer, das er heiraten will?"

„Das weiß ich nicht, darüber schweigt er."

„Der Duckmäuser."

„Sie würden's auch nicht ausklingeln lassen."

„Halt's Maul und scheren Euch an die Arbeit."

„Hätt' ich längst schon getan, wenn Sie mich nicht aufgehalten hätten." Damit humpelte Hannjörg zur Tür hinaus.

„Sie machen ein recht betrübtes Gesicht, Hofmeisterlein," neckte Fräulein Kerst, aber Voigt wehrte ärgerlich ab: „Ich wüßte nicht."

„Nun, dann will ich sagen: ein nachdenkliches Gesicht. Es ist Ihnen wohl nicht sehr recht, eine Hochzeit mitzumachen? Ich will's ihm sagen, wenn Sie nicht mögen."

„Mamsell, Sie sind recht aufgeräumt."

„Soll ich nicht bei so erfreulichen Nachrichten. Ich kann nur raten: sind Sie es auch, Herr Hofmeister und tun Sie es dem Sohr nach."

„Wenn man nur klug würde aus Ihnen."

„Ich bin geradezu langweilig unkompliziert."

„Also geht Ihnen die Nachricht gar nicht nahe?"

„Wie sollte sie das, Herr Hofmeister!"

„Er hat Ihnen wohl von seinen Plänen gesprochen?"

„Mir? Wann denn?"

„Sie sitzen oft mit ihm auf der Nußbaumbank."

Da schnippte Mamsell Kerst dem dicken Hofmeister mit dem Zeigefinger an die Nase und lachte ihm ins Gesicht.

„Muß ich nicht, mein lieber Herr Hofmeister, wo Sie dazu leider nie Zeit haben."

Draußen war sie und ließ Herrn Alois Voigt in seiner Pein allein.

Heiraten wollte der Sohr, einheiraten, ein Gut oder eine Landwirtschaft erheiraten. Das sah ihm ähnlich. — Aber wen sollte er heiraten? Eine Heimische oder eine Fremde? Wer kam hier für ihn in Betracht? Wen kannte er? — Und Voigt ging die Finkenschlager Damen durch. Endlich blieb er an zweien hängen. Die eine war Frau Carla verwitwete Kaden, die andere Fräulein Grete Kerst. Die erste würde er sich wohl verkneifen müssen. Herrin und Knecht, das war zu grotesk, aber Knecht und Mamsell, das war oft schon vorgekommen.

Hoi, hoi — hier hieß es die Augen offenhalten. Die Grete konnte zugreifen, war ein forsches Mädel, stellte was vor und hatte einen Vater, der in Westpreußen ein ansehnliches Anwesen besaß. Und dann hatte sie noch einen wesentlichen und nicht zu verachtenden Vorzug: sie war die einzige Tochter dieses Vaters. Bei ihr war also die Möglichkeit gegeben, ein Gut ehelich angetraut zu bekommen.

Aber mußte man sie Sohr denn kampflos überlassen? Man war doch auch ein Mann und stellte was vor und war erst Mitte Dreißig und hatte von heim noch ein paar Tausender zu erwarten und konnte eine vermögende Frau ebenso nötig gebrauchen wie jeder andere.

Voigt war vollkommen mit sich im Klaren, als er den Hof betrat, nach dem Herrenhaus ging und sich bei Frau Kaden melden ließ.

Er schien nicht sehr gelegen zu kommen. Frau Kaden saß am Schreibtisch, das Wirtschaftsbuch vor sich und hatte Unmutsfalten auf der weißen Stirn.

„Was bringen Sie?" fragte sie über die Schulter hin.

„Ich war am Sonntag in Berlin. Meyerstein hat ein paar schwere Pferde stehen, die wir gut gebrauchen könnten."

„Ich habe kein Geld. Vielleicht, wenn wir gedroschen haben!"

„Meyerstein würde gegen unser drittes Gespann tauschen."

„Drittes Gespann — das sind die Sohrschen Pferde?"

„Jawohl!"

„Ich finde, er hat sie gut instand und sie tun ihre Arbeit."

„Schon richtig, gnädige Frau, … zu leicht. Viel zu leicht! In einem Jahre hat er sie kaputt gearbeitet. Er schont die Tiere zu wenig."

„Dann müssen Sie anders disponieren, Herr Hofmeister. Mein Schwager behauptet, Sohr führe vorsichtig und zweckmäßig."

„Mag sein, wenn er unter Kontrolle fährt. Sich selbst überlassen, ist er weniger gewissenhaft."

„Haben Sie ihn zur Rede gestellt?"

„Wiederholt."

„Na und?"

„Sie kennen ihn ja, Frau Kaden, er weiß alles besser."

„Gut, dann werde ich ihn mir vornehmen."

Voigt war zufrieden. Er hatte dem anderen ohne besondere Mühe einen Stein in den Weg legen können und weiter wollte er vorläufig nichts. Immer bei Gelegenheit, nur nicht hastig und auffällig! Nach und nach würde das Maß schon voll werden.

Er schlug die Hacken zusammen und frug: „Haben gnädige Frau noch etwas zu besprechen?"

Das hatte sie. Sie lehnte sich im Sessel zurück und sah zum Fenster hinaus. Daß sie die peinliche Angelegenheit nicht anders zu ordnen vermochte! Zu unangenehm!

„Ich erwarte immer noch Bescheid auf meine kürzlich getane Frage, nach dem, was in diesen Tagen verkauft werden kann."

„Ja, Frau Kaden, ich kann da leider keine erfreuliche Antwort geben. Zwei Schweine und die güste Kalbe, das ist alles."

„Und das bringt?"

„Fünf- bis sechshundert Mark."

„Am Ultimo sind zweitausend fällig, die müssen beglichen werden."

„Dann bleibt nichts anderes übrig, als den Schlag Weizen am Halm zu verkaufen."

„Das ist das letzte, was ein Bauer tut. Gibt es keinen anderen Weg?"

„Keinen, Frau Kaden. Ich wüßte wenigstens keine andere Möglichkeit."

„Mir ist das ‚vom-Acker-weg-verkaufen' so unsympathisch wie nur denkbar."

„Es ist ein Notbehelf und ganz bestimmt der einzige."

Mit finsterem Gesicht sagte Frau Kaden: „Dann veranlassen Sie das Weitere."

„Ich werde sofort telephonieren." —

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. Oktober 1929.

* **Geburtagsfeiern.** Gestern vollendete Frau Wtw. Hoppach in körperlicher und geistiger Frische ihr 82. Lebensjahr. Herr Heinrich Stöhr (Lochmühle) feierte seinen 70. und Herr Feuerwehrfeldwebel Aug. Salzmann seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren noch nachträglich.

* **Mütterberatung.** Wegen der hier herrschenden „Masern" findet die angesetzte Mütterberatung am 24. nicht statt.

— **In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** wurden folgende Gewinne gezogen: In der Sonnabend-Vormittags-Ziehung: 50 000 RM. auf Nr. 87651, 5000 RM. auf Nr. 65163 314852, 2000 RM. auf Nr. 18815 135484 180126. In der Sonnabend-Nachmittags-Ziehung: 3000 RM. auf Nr. 155067 344028, 2000 RM. auf Nr. 198463. (Ohne Gewähr.)

— **Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zu Allerheiligen.** Die Geltungsdauer der Sonntagskarten zu Allerheiligen in diesem Jahre wird ausnahmsweise auf die Zeit vom 31. Oktober bis zum 4. November 9 Uhr ausgedehnt. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt am Donnerstag, den 31. Oktober, von 12 Uhr an, Freitag, 1. November, Sonnabend, 2. November, Sonntag, 3. November, und zur Rückfahrt am Freitag, 1. November, Sonnabend, 2. November, bis 9 Uhr, Sonntag, 3. November, und Montag, 4. November, bis 9 Uhr.

— **Tariferhöhung bei der Reichsbahn.** Die Reichsbahn plant vom 1. Dezember d. J. ab eine tiefeinschneidende Tariferhöhung. Danach sollen, wie Betriebsrat Engel-Berlin in einer Versammlung in Kassel erklärte, die Kindertarife eine Umgestaltung erfahren, daß sämtliche Kinder unter vier Jahren, die bisher frei befördert wurden, künftig den halben Fahrpreis und Kinder über 4 Jahren den ganzen Fahrpreis zahlen müssen. Wahrscheinlich werden alsbald nach dieser Tariferhöhung der Reichsbahn auch die Straßenbahnen und ähnliche Verkehrsunternehmen, wie die Reichszuschüsse, in gleicher Weise die Tarife für Kinder erhöhen.

Melsungen. Landrat Dr. Schuster ist, wie wir erfahren, auf eigenes Ersuchen aus persönlichen Gründen von den Geschäften als Landrat entbunden und einstweilen beurlaubt worden. Der Minister hat sich eine andere Verwendung Dr. Schusters vorbehalten. Als Kommissar des Regierungs-Präsidenten für die Verwaltung der Landratsgeschäfte wurde Regierungs-Rat Noelle von der Kasseler Regierung bestimmt. — Wie wir weiter hören, hat Landrat Dr. Schuster auch seine Spitzenkandidatur auf der demokratischen Liste für die Kommunallandtagswahlen niedergelegt.

Allendorf. In der hiesigen Schmiede war der 12 Jahre alte Sohn eines Landwirts beim Beschlagen eines Pferdes behilflich. Das Tier schlug plötzlich aus und traf den Jungen, der mit voller Wucht auf den Boden aufschlug. Er mußte sofort in das Rote Kreuz nach Kassel gebracht werden, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde.

Eschwege, 19. Oktober. **Auf einer Motorradfahrt tödlich verunglückt** ist gestern abend der 21jährige Kaufmann Werner Schröder von hier. Er war gestern abend mit einem hiesigen jungen Mann auf dem Motorrad nach Göttingen gefahren. Auf der Rückfahrt wurde er, wahrscheinlich durch Auffahren des Fahrzeuges gegen einen Stein, vom Sozius so geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch. Schröder wurde in die Klinik nach Göttingen gebracht, wo er gegen 24 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Fahrer kam ohne Verletzungen davon.

Eisenach. Für die durch den Tod des Archidiakonus Bose **verwaiste Pfarrstelle** soll jetzt, nachdem der bereits gewählte Pfarrer Lochner-Meiningen verzichtet hat, da er zu gleicher Zeit zum Oberpfarrer von Jena berufen wurde, Pfarrer Kühn aus Stetten (Rhön) berufen werden.

Merzhausen. Eine Strohdieme des Landwirts Steinberg von hier geriet mittags gegen 13 Uhr in **Brand.** Dem tatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen Ortsfeuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Brandes auf angrenzende Gehöfte zu verhindern. Das Feuer soll von Kindern angezündet worden sein.

T. Loshausen. Die **ländliche Bauernhochschule** in unserem Dorfe öffnet am 1. November ihre Pforten zu dem Winterlehrgang für junge Landwirtssöhne.

T. Roppershain. Auf der Landstraße bei Roppershain **explodierte** das einem Homberger Zahnarzt gehörende Auto. Das Auto stand sofort in hellen Flammen und ist zum größten Teil verbrannt.

T. Gilserberg. Zur **Verpachtung der hiesigen Gemeinde- und Interessentenjagd** waren nur einheimische Reflektanten erschienen. Die Jagd wurde auf neun Jahre verpachtet. Für die Feldjagd pflegt Gutsbesitzer Pfeffer mit 205 Rml. Höchstbietender, für die Interessentenjagd Guts- und Ziegeleibesitzer England mit 250 RM.

Fritzlar. Der Versammlung der Stadt- und Landbürgermeister des Landkreises Fritzlar wohnte auch Regierungspräsident Dr. **Friedensburg** aus Kassel bei. In einer Aussprache nahm er u. a. auch zum Volksbegehren Stellung. Er führte aus, die Staatsregierung müsse von den Bürgermeistern, die ja als Ortspolizeiverwaltung gleichzeitig auch unmittelbare Organe der Staatsverwaltung seien, eine sorgfältige und treue Besorgung der Staatsinteressen erwarten, namentlich auch gegenüber der radikalen politischen Agitation der jetzigen Zeit. Das Volksbegehren stelle den Versuch dar, in schwerer Zeit die inneren Gegensätze im deutschen Volk zu verbreiten und zu verschärfen und die, die ihr Bestes getan hätten, um für Deutschland Erleichterung zu schaffen, in unverantwortlicher Weise zu beschimpfen, und das gefolge. Nach seiner Ansicht könne sich daher ein Mensch, der ernsthaft über diese Dinge nachdenke, nicht an dem Volksbegehren beteiligen.

Bad Wildungen. In den letzten Nächten wurden hier drei **dreiste Einbruchdiebstähle** verübt. Während es die Diebe das erste Mal auf ein Zigarrengeschäft abgesehen hatten, drangen sie das andere Mal in ein Pelzgeschäft ein. Dort räumten sie das Schaufenster aus, wobei Pelzwaren im Werte von 1300 RM. in die Hände fielen. Bei dem Einbruch in das Zigarrengeschäft erbeuteten die Diebe für mehrere hundert RM. Zigaretten und das in der Ladenkasse befindliche Kleingeld.

Hebra. Ein Landwirt aus Iba (Kr. Rotenburg) befand sich in Begleitung seiner Schwiegermutter mit seinem Fuhrwerk auf der Fahrt nach hier. In der Nähe unseres Ortes scheute plötzlich das Pferd vor einem entgegenkommenden Motorrad und riß die Zügel entzwei. Der Fahrer verlor hierdurch die Gewalt über den Wagen, dieser sauste gegen einen Baum und die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Schwiegermutter des Landwirts erlitt einen Wirbelsäulenbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte, während der Landwirt mit leichten Verletzungen davonkam.

Hersfeld. Dem **Begräbnis des Luftfeuers,** bei dem auch der Humor als Rote Rechnung kam, wohnte eine große Menschenmenge bei. Ein kräftiger Lollsruf leitete den Akt des Feuerlöschens ein. Dann kritisierte der Beigeordnete Gerlach, der die Rolle der Bevölkerung vertrat, in humoristischer Weise die Tätigkeit der Stadtväter, oft von dem lauten Beifall der Menge unterbrochen. Wenn auch das Lollsfeuer schon wieder begraben ist, so wird das fröhliche Treiben bei Lollsessen und Lollsbällen noch bis zum Montag andauern.

Marburg. Das Wintersemester hat hier vor einigen Tagen seinen Anfang genommen.

— Vom 2. bis 16. November veranstaltet die ländliche Frauengruppe des Vaterländischen Frauenvereins im Landkreise Marburg in den völlig neu gebauten Räumen des Kreishauses eine **Heimatausstellung,** die Trachtenstücke, Möbel, Arbeiten des Kunsthandwerks, kirchliche Gegenstände, Gemälde hessischer Künstler usw. umfassen soll.

Witzenhausen. Auf Veranlassung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Witzenhausen, hielt **Hauptmann Köhl** in den Capitollichtspielen vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft einen **Vortrag über seinen Ozeanflug mit der „Bremen".** Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe ergriff Hauptmann Köhl, von über 500 Personen jubelnd begrüßt, das Wort zu einer fast zweistündigen Rede. Er ließ die gespannt lauschende Zuhörerschaft die Vorbereitungen, den Ozeanflug selbst, die Landung in Greenly Island und die Aufnahme in Amerika und in Deutschland miterleben. Brausender Beifall wurde dem Redner gespendet, und stehend sang die begeisterte Menge das Deutschlandlied. Ein kurzer Film über den Empfang in Amerika beschloß den Abend.

⊙ **Waldkappel.** Ein **merkwürdiger Naturvorgang** ist gegenwärtig im Garten von Lambach zu beobachten. Ein Apfelbaum, der im Frühjahr blühte, trug auch einige Früchte, die aber abfielen. Im Monat August blühte er zum zweiten Male, wovon jetzt noch am Baum kleine Aepfel hängen. Das merkwürdigste ist aber, daß der Baum jetzt im Oktober zum dritten Male blüht.

Uebra. In einem Nachbardorfe kam es auf einer Baustelle zwischen einem Schulknaben und einem Maurerlehrling durch Hänseleien zu einem Streit. Ohne sich etwas dabei zu denken, warf der Maurerlehrling mit einer Handvoll Zementmischung nach seinem kleinen Widersacher, traf ihn aber so unglücklich, daß er eine **schwere Augenverletzung** erlitt und in das Landeskrankenhaus Hersfeld übergeführt werden mußte.

Eisenach. Die Frage der **Erhaltung des Eisenacher Kurbades** beschäftigt die Eisenacher Einwohnerschaft in starkem Maße. Bekanntlich besteht die Absicht, das Bad, weil es für die städtische Kasse eine beträchtliche Belastung darstellt, in irgendeiner Form aus städtischem Besitz herauszunehmen; eine Auflösung des Bades ist deshalb nicht ausgeschlossen. Die Schwierigkeiten, den Kurbadbetrieb weiterzuführen, ergeben sich auch aus der Tatsache, daß durch die Aufhebung der Kurtaxe der Stadtverwaltung die Möglichkeit genommen ist, Mittel zur Aufrechterhaltung des Bades aufzubringen. Jetzt wird die Eisenacher Bürgerschaft in einer offenen Zuschrift aufgefordert, ihre Meinung zu dieser bedeutsamen Frage kundzutun.

— Eine 34jährige Modistin aus Heidelberg hat in einem Hotel am Donnerstag einen **Selbstmordversuch** durch Verabfolung mit Veronaltabletten, die sie in größerer Menge auf einmal zu sich nahm, unternommen. Die herbeigerufene Sanitätskolonne überführte die Lebensmüde nach dem Stadtkrankenhaus, wo sie in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Höringhausen. Auf dem Grundstück des Landwirts Frese brach aus noch ungeklärter Ursache **Feuer** aus, dem die Stallungen und die Scheune mit der gesamten diesjährigen Getreideernte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der erlittene Schaden ist für den Landwirt F. recht empfindlich, da er nicht versichert ist.

Goldene Jubiläen im Männer-Gesangverein „Liedertafel"

„Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz". Das waren wohl die Worte, die vor fünfzig Jahren den Mitgliedern Werner Möller und Konrad Kaiser ins Herz drangen und ihnen den Beitritt in den Gesangverein Liedertafel befahlen. 50 Jahre lang sind nun die beiden Jubilare Mitglied dieser edlen Kunst. Manchen Kummer und manche Sorgen haben sie ertragen müssen in dieser langen Zeit und wie oft war es das deutsche Lied, daß sie dieses alles ertragen half, das ihnen Leid in Freuden verwandelte.

Am vergangenen Sonntag nachmittag waren alle aktiven und passiven Mitglieder zusammengekommen, um ihren beiden Veteranen für ihre langjährige Treue und Liebe zum Verein herzlichst zu danken. Zu dieser Feier waren auch die Vertreter des Deutschen und Mitteldeutschen Sängerbundes, sowie des Sängergaues Heiligenberg anwesend.

Nach einem kräftigen „Grüß Gott", das den auswärtigen Vertretern galt, nahm die Feier durch das Lied „O du Jugendzeit" ihren Anfang. Lehrer Lange, Röhrenfurth, ergriff sogleich das Wort und begrüßte Alle, besonders aber die beiden Sangesveteranen, aufs herzlichste. Das zweite Mal sei er in diesem Jahre in Spangenberg, woselbst er angenehme Stunden verlebt habe. Heute sei er gekommen, um den Sangesbrüdern Möller und Kaiser zum goldenen Jubiläum zu gratulieren und zu danken. „50 Jahre sind verflossen, seitdem beide dem Verein beitraten. Seit dieser Zeit haben sie dem deutschen Liede gedient und dadurch geholfen, an dem Aufbau des deutschen Volkes mitzuarbeiten. In 50 Jahren ist mancher Sturm dahergegangen; die beiden Ehrenden sind dem Verein stets treu geblieben. Sie wollten singen und strebten nicht nach einem Ehrenposten innerhalb des Vereins. — Vor 50 Jahren sah es ganz anders aus. Damals gab es nur „Gesang- und Turnvereine". Heute steht das Gesangvereinswesen als selbständiges Organ. Die Landvereine sind überall so emporgewachsen, daß sie sich mit Großstadtvereinen messen können. Ohne musikalische Vorbildung können die Sänger Großes leisten. Alle müssen mitarbeiten an dem großen Gut des deutschen Volkes. Jeder ist nötig, um die Bausteine für dies große Werk herbeizutragen, um das deutsche Lied zu pflegen. Hierfür stehen uns die beiden Jubilare als Vorbild „Liebe dem deutschen Liede, Treue der Fahne" das war ihr Wahlspruch."

Als Dank hierfür überreichte Herr Lange im Auftrage des Sängergaues Heiligenberg Beiden die goldene Ehrennadel und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es ihnen vergönnt sein möge, die Nadel noch lange zu tragen. Gleichzeitig überreichte Lehrer Lange im Auftrage des Deutschen sowie des Mitteldeutschen Sängerbundes den Ehrenbrief und brachte auf die Veteranen ein dreifaches „Hoch" aus.

Bürgermeister Schier übermittelte den Glückwunsch der Stadt Spangenberg. „Gesang ist eines der edelsten Güter, Gesang ist eine Quelle des Edlen. Der Gesangverein „Liedertafel" hat seine Aufgabe stets erfüllt. — Welche Spanne Zeit 50 Jahre bedeuten, das kann nur der sagen, der selbst schon 50 Jahre hinter sich hat. Wir müssen deshalb ehrfürchtig vor den Veteranen stehen, die ausgehalten haben in der Treue und Liebe zum Verein."

Sodann brachten die auswärtigen Vertreter ihre Glückwünsche dar.

Dann sprach Schmauch als Vorsitzender des hiesigen Vereins. „Im Gefühle der Dankbarkeit blicken wir auf Euch herab. Wir älteren Mitglieder sehen besonders mit Freuden auf diese Ehrung herab. Wir wollen bis zum Grabesrand echte Sänger sein. An die jüngeren Mitglieder richte ich die Mahnung: „Zerstört nicht das Werk Eurer Väter und Großväter". Ich erinnere an das Lied „Wie schön ist das Leben bei Wein und Gesang".

Herr Möller dankte für die große Ehrung, zugleich auch im Namen seines Mitjubilars Kaiser.

Feierliche Lieder und frohe Erzählungen hielten die Sänger noch kurze Zeit zusammen und dann kam der Scheidegruß.

Hundeshagen. In der Deutschen Feilen- und Maschinenfabrik Understadt wurde in Schlosserlehrling von hier **von einer sieben Zentner schweren Eisenschiene so unglücklich getroffen,** daß er einen Oberschenkelbruch und schwere Quetschungen davontrug.

Marburg. Im Weichbilde der Stadt wurde bereits vor drei Jahren in einer nahe der Ockershäuser Allee befindlichen Lehmgrube der Schädel eines Nashorns gefunden, dessen Alter man auf 10 000 Jahre schätzte. Im Laufe des letzten Jahres sind, wie Professor Jacobshagen mitteilt, weitere **vorgeschichtliche Funde** worden. Es handelt sich um geringe Skelettreste von zwei Mammuts. Außerdem gelang es vier gut erhaltene Backenzähne eines ausgewachsenen Mammuts aus etwa 16 Meter Tiefe zu bergen.

Stockheim (Rhön). Der unverheiratete Eisenbahnarbeiter Ludwig Endreß **überfiel** die 25jährige Tochter des Schneidermeisters Simon und versetzte ihr mit einem Messer mehr als **zehn Stiche.** Das Mädchen, das die Zuneigung des Endreß nicht erwiderte, dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Gießen. Der Stadtrat beschäftigte sich in einer nichtöffentlichen Sitzung mit der **Errichtung eines pädagogischen Instituts** in unserer Stadt in Verbindung mit der hessischen Landesuniversität. Es wurde beschlossen, für dieses Institut einen Zuschuß in Höhe von 100 000 RM. zur Verfügung zu stellen, ferner den Bauplatz im Werte von 30 000 RM. zu stiften und die Straßenbaukosten in Höhe von 17 000 RM. auf die Rechnung der Stadt zu übernehmen.

Nidda. Zwischen dem von Nidda nach Schotten verkehrenden Personenzug und einem von einer Lokomotive gezogenen Dreschwagen ereignete sich bei der Ortsdurchfahrt von Ober-Schmitten gegen 21 Uhr ein **Zusammenstoß.** Die Lokomotive des Dreschwagens fuhr zeitweise auf dem Bahngleis und war nur durch eine Fahrradlaterne notdürftig erleuchtet, weshalb der Lokomotivführer des Personenzuges das entgegenkommenden Fahrzeug nicht erkennen konnte. Der Zusammenstoß war glücklicherweise infolge der geringen Geschwindigkeit des Zuges nicht stark, sodaß eine Entgleisung nicht stattfand. Die Dreschmaschine wurde jedoch vollständig zertrümmert. Der Begleiter der Dreschmaschine, ein Mann aus Lich, trug Verletzungen im Gesicht davon.

Sport-Ecke.

Handball.

Spangenberg Jgd. — Altmorschen 2. 3:1 (3:0)

Zum ersten Serienspiel standen sich am Sonntag obige Mannschaften auf dem hiesigen Platze gegenüber. Unsere Jugendmannschaft mußte den besten Stürmer an die 1. Mannschaft abgeben, sodaß sie nur mit 10 Mann antreten konnte. Trotzdem zeigte unsere Jugend ein feines und überlegenes Spiel. Vor allem zeichneten sich der Tormann Benner und der 15jährige Mittelstürmer Freitag aus. Letzterer schoß alle 3 Tore. In der 2. Halbzeit rückte Altmorschen mächtig auf, sodaß Spangenberg stark verteidigen mußte.

Spangenberg 1. — Malsfeld 1 2:0 (1:0)

Ein erbitterter und hartnäckiger Kampf, welches allein dem unfähigen Schiedsrichter zuzuschreiben ist. Malsfeld ist durch seine dauernden Spiele zum gleichwertigen Gegner für Spangenberg geworden. Spangenberg dagegen liefert seit langer Zeit wieder das erste Spiel. Dennoch aber zeigte es, daß es noch zu spielen versteht, wenngleich auch der vorzügliche Mittelstürmer Werner verhindert war. Außer den zwei bewerteten Toren erzielte unsere 1. Mannschaft noch 4 Treffer, die jedoch vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurden. Diese dauernden Fehlentscheidungen wurden dem Schiedsrichter von dem stark erregten Publikum gelohnt. Daß der Schiedsrichter 2 Spieler von Spangenberg und nur 1 von Malsfeld vom Platze wies, ist wohl der beste Beweis für seine Unfähigkeit.

Recht und Steuer.

Gefängnis für Beschädigung der Reichsflagge. Das Lüneburger Schöffengericht verurteilte einen 20jährigen jungen Mann, den Sohn eines Gemeindevorstehers aus dem Kreis Uelzen, zu einem Monat Gefängnis wegen Beschädigung eines öffentlichen Zeichens der Reichsautorität. Der Angeklagte hatte am Verfassungstag die Reichsflagge vom Schulhause heruntergeholt und zerschnitten.

Der Reichsfinanzhof bejaht die Vermögenssteuerpflicht für Privatautos. Die Frage, ob das Privatauto als Luxusgegenstand zu behandeln ist, wurde in einer am 8. August 1929 ergangenen Entscheidung des Reichsfinanzhofes bejaht. Die Bedeutung dieser Entscheidung liegt darin, daß Luxusgegenstände (hier also private, nicht Geschäftszwecken dienende Kraftwagen), wenn der Wert des einzelnen Gegenstandes 1000 RM. übersteigt, vermögenssteuerpflichtig sind. Ferner gelten die Beträge, die zur Anschaffung von Luxusgegenständen ausgegeben worden sind, da, wo die Einkommensteuer nach dem Verbrauche des Steuerpflichtigen erhoben wird, nicht als Verbrauch.

Reichstarifvertrag für das Baugewerbe gilt nicht für Straßenunterhaltungsarbeiten. Der für Staat und Gemeinde sehr wichtige Prozeß um die Anwendung des Reichs- und Bauarbeitertarifs bei Straßenbauten und Straßenunterhaltungsbauarbeiten hat endlich durch eine verneinende Entscheidung des Reichsgerichts ihre Erledigung gefunden. Die Mitglieder des Bauarbeiterverbandes sind also mit ihrer Klage abgewiesen worden. In der Begründung heißt es: „. . . dennoch hat es sich bei den von den Klägern geleisteten Tiefbauarbeiten um reine Straßenunterhaltungsarbeiten gehandelt, wie sie in Erfüllung der dem Beklagten öffentlich-rechtlich obliegenden Straßen- und Wegeunterhaltungspflicht regelmäßig wiederzukehren pflegen und die in den gewöhnlichen Tätigkeitsbericht des staatlichen Straßen- und Wasserbauamtes fallen. Die Kläger haben auch selbst nicht behauptet, daß die von ihnen ausgeführten Arbeiten über diesen Rahmen hinausgegangen seien." (Urteil des RAG. vom 15. Mai 1929, 589/28.) Das „Magazin für Arbeitsrecht", amtliches Organ des Reichsarbeitgeberverbandes deutscher Gemeinden und Kommunalverbände vom 15. September 1929 gibt das Urteil und seine Begründung ausführlich und mit Genugtuung wieder, da es sich von vornherein gegen eine Anwendung des Bauarbeitertarifs auf Straßenarbeiten gewandt und nunmehr darin Recht behalten hat.

Wissenschaft, Kunst und Technik.

Ein neues Römerkastell in Bayern ausgegraben. Dem Streckenkommissar der Reichslimeskommission, Obermedizinalrat Dr. Eidam-Gunzenhausen, ist es nach wochenlanger Arbeit gelungen, zwischen Unterschwaningen und Altentrüdingen ein bisher völlig unbekanntes Römerkastell auszugraben. Es handelt sich um ein Holzkastell aus der ältesten Zeit der Römerherrschaft, das mitten auf dem ersten römischen Grenzwall liegt, der vor dem Wall des Kaisers Hadrian und vor der Steinmauer errichtet wurde. Für die Römerforschung in Bayern bedeutet dieser Fund ein Novum, durch das der erste römische Grenzwall seine Bestätigung findet. Von dem Kastell sind bis jetzt freigelegt: der Umfassungsgraben, die Pfostenlöcher dreier Ecktürme, 3 Tore, das Mittelgebäude und ein Steinfundament mit Heizeinrichtung. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Vermischtes.

Die Versteigerung im Palais Schaumburg in Bonn. Der Erlös der Freitagversteigerung beläuft sich auf 92 000 RM. Damit erreicht der Auktionserlös insgesamt die Summe von 285 000 RM., durch die also noch nicht die Hälfte der Schulden der Frau Zoubkow, die sich angeblich auf 600 000 RM. belaufen, gedeckt werden. Mit der Versteigerung der reichhaltigen Bücherei wird die Auktion am Montag abgeschloen.

Ein Anzeigenrekord. Die große amerikanische Chemiegesellschaft Du Pont de Memours hat in diesem Jahre allein für Zeitungsinserate in ihrem Budget einen Betrag von drei Millionen Dollar bereitgestellt, während sie vor acht Jahren noch nicht einmal 50 000 Dollar für den gleichen Zweck ausgab.

Ein Rauschgiftschwindler verhaftet. Die Hagener Polizei verhaftete einen 19jährigen Erwerbslosen, als er auf ein gefälschtes Rezept eine größere Menge Rauschgift aus einer Apotheke abholen wollte. Bei dem Verhafteten wurden noch 10 Ampullen mit Rauschgiften gefunden, außerdem Rezeptformulare eines Hagener Arztes, die der Verhaftete mit täuschend nachgeahmter Schrift des Arztes ausgefüllt hatte. Der Verhaftete unternahm durch Oeffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch, der jedoch mißglückte. Die Nachforschungen nach etwaigen Helfershelfern des Verhafteten sind im Gange.

Wie wenig der Mensch braucht, um satt zu werden. Ein Amerikaner hat vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, ein einziger Hering genüge vollständig, um einen Menschen einen Tag lang zu ernähren. Ein Landsmann in Brooklyn hat nun die Probe aufs Exempel gemacht und fünf Wochen lang Tag für Tag nur einen Hering gegessen; er soll bei dieser eigenartigen Heringskost nur drei Pfund von seinem bisherigen Gewicht verloren haben. Ein amerikanischer Chemiker, Prof. Millner, will alle Nahrungsmittel pulverisieren: er unterwirft Fleisch, Speck usw. einer elektrischen Bestrahlung und gleichzeitig einem Strom warmer Luft, wodurch das Fleisch in Kürze in ein Häufchen Pulver verwandelt wird, von dem er behauptet, eine Messerspitze hiervon genüge, um einen Menschen für einen Tag zu sättigen. — Ein dänischer Fabrikant bringt jetzt Milch in Scheiben in den Handel, die so dünn wie Papierblätter sind. Eine Fabrik ist bereits damit beschäftigt, solche Scheibenmilch herzustellen. Man behauptet, daß die Milchblätter nur in Wasser aufgelöst zu werden brauchen. Die so erhaltene Flüssigkeit sei der Frischmilch vollkommen gleichwertig. Der Milchmann ist also überflüssig geworden. Man kann die Milch in Zukunft in einem Briefumschlag durch die Post beziehen!

Volkswirtschaft Handel und Verkehr.

Berlin, 21. Oktober. **Börsenbericht.** Der offizielle Beginn der neuen Woche machte einen durchaus weiter beruhigenden Eindruck. Die ersten offiziellen Notierungen zeigten gegen die Sonnabend-Schlußkurse in den meisten Fällen Befestigungen. Mit stärkeren Erholungen fielen auf Schubert u. Salzer, Loewe, Wiking-Zement, Aschaffenburger Zellstoff, Salzdetfurth, Schuckert und Dessauer Gas. Bei diesen Papieren betrugen die Gewinne 3 bis 5 Prozent. Auch nach den ersten Kursen konnten sich bei den meisten Werten weitere Befestigungen durchsetzen. Geld etwas leichter. Tagesgeld 7½ bis 9½ Proz., Monatsgeld 9 bis 10½ Proz.

Berlin, 21. Oktober. Amtliche Schlußnotierungen der **Berliner Börse:** Holland 100 Gulden 168,74, Schweiz 100 Franken 81,08, England 1 Pfund 20,41,6, Frankreich 100 Franken 16,48,5, Italien 100 Lire 21,,71,5 Amerika 1 Dollar 4,18,75.

Berlin, 21. Oktober. Am heutigen **Getreidemarkt** wurden bezahlt für 1000 Kilo Weizen 228—229, Tendenz matter, Roggen 172—175,50, Tendenz matt, Futter- und Industriegerste 196—216, Wintergerste 172 bis 188, Tendenz ruhig, Hafer 167—177, Tendenz matter.

Frankfurt a. M., 21. Oktober. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1520 Rinder, darunter 360 Ochsen, 75 Bullen, 604 Kühe, 441 Färsen, 435 Kälber, 81 Schafe und Hammel, 4884 Schweine. Es wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Ochsen: a) 58—61, b) 54—57, c) 49—53, d) 42—48; Bullen: a) 56—59, b) 50—55, c) 48 bis 50; Kühe: a) 48—51, b) 44—57, c) 39—43, d) 30—38; Färsen: a) 58—61, b) 54—57, c) 53—56; Kälber: a) 82 bis 85, b) 76—81, c) 70—75; Schafe wurden nicht notiert; Schweine: a) 90—91, b) 90—91, c) 90—91, d) 88—90, e) 86—89; Sauen: 77—85. Marktverlauf: Rinder mäßig rege, nahezu ausverkauft, Schweine mäßig rege, geringer Ueberstand, Kälber und Schafe geräumt.

Kassel, 21. Oktober. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 89 Ochsen, 28 Bullen, 55 Kühe, 103 Rinder, 679 Schweine, 128 Kälber, 8 Schafe und Hammel. Es wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Ochsen: a) 58 bis 60, b) 57—59, c) 52—56, d) 50—52, e) 42—49; Bullen: a) 58—62, b) 52—57, c) 48—50, d) 46—48; Kühe: a) 55—58, b) 45—52, c) 35—43, d) 25—33; Färsen: a) 58—62, b) 52—57, c) 45—51; Fresser: 36—37: Kälber: a) 78—84, b) 70—76, c) 60—69; Schafe wurden nicht notiert; Schweine: a) 85—88, b) 84—88, c) 83—87; d) 81—87: Sauen: 77—84. Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern flott, bei Schweinen mäßig rege.

Mühlhausen, 19. Oktober. **Ferkelmarkt** Angefahren waren 140 Stück. Der Preis für bis drei Wochen alte Tiere betrug 40—60 RM. je Paar.

Die republikanische Filmgesellschaft. Die Uebernahme von weiteren 51 Prozent der Aktien der Emelka-Filmgesellschaft durch das Reich bildet gegenwärtig Gegenstand lebhafter Presseerörterungen. Das Reich besaß bisher 10 Prozent von sämtlichen Aktienpaketen, so daß es jetzt über 61 Prozent der Emelka-Aktien verfügt. Die Reichsregierung hat angegeben, daß ihre jetzige Aktion unter dem Gesichtspunkt der Hugenbergschen Filmmonopolbestrebungen vor sich gegangen ist. Sie glaubte es unter jeder Bedingung verhindern zu müssen, daß das letzte unabhängige Filmunternehmen auch in den Dienst der nationalistischen und staatsfeindlichen Propaganda gestellt würde.

Schluß mit der Vordatierung von Schecks. Die Unsitte, auf Schecks einen späteren Zahlungstermin als den Tag der Ausstellung anzugeben, hat sich mehr und mehr zu einer Plage des Zahlungsverkehrs ausgewachsen. Maßgebende Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft sahen sich deshalb vor längerer Zeit genötigt, das Reichsjustizministerium um Abhilfe zu ersuchen. Diesem Verlangen soll nunmehr Rechnung getragen werden. Nachdem die Zustimmung des Reichsrats erfolgt ist, geht soeben dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Scheckgesetzes zu. In einem Absatz 2, der dem § 7 des Scheckgesetzes von 1908 angefügt werden soll, wird nämlich nach der „F. Z." bestimmt, daß ein Scheck, der dem Bezogenen (also z. B. der Bank) vorgelegt wird, als am Tage der Vorlegung ausgestellt gilt, also ohne Rücksicht darauf, ob der Scheck einen späteren Termin als Tag der Ausstellung bezeichnet. Damit würde der Vordatierung die angestrebte befristete Wirkung genommen sein, da sie dem Empfänger der Schecks gestattet, ihn vor dem angegebenen Ausstellungstage einzulösen und andererseits den Bezogenen (die Bank) berechtigt, den vorgelegten Scheck ohne weiteres zu honorieren.

J. G. Farben — Standard Oil. Wie bekannt, hat die J. G. Farbenindustrie ein Abkommen mit der Standard Oil Co. of New Jersey über die Verwertung ihrer Hydrierungsverfahren in U. S. A. abgeschlossen. Nun meldet ein Newyorker Funkspruch nach der „F. Z.", die Standard Oil Co. of New Jersey übernehme alle Patentrechte der J. G. Farbenindustrie für die U. S. A., die sich aus dem Kohleverflüssigungsverfahren ergeben.

Zur Bankerotterklärung der Elite-Diamantwerke. Die Opel-Gesellschaft ist die Hauptgläubigerin der Elite-Diamantwerke. Ihre Forderung beträgt ein Vielfaches irgend eines anderen Gläubigers. Die Opel A.-G. hat in den letzten Monaten der Elite A. G. neben technischer Hilfe erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um ihr Gelegenheit zu geben, über die seit Jahren bestehende schwierige Lage hinwegzukommen. Die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland und der dauernde Niedergang des Fahrradgeschäftes hat diese Versuche scheitern lassen.

Weitere Ausdehnung der Preußag. In einer Sitzung des Verbandsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Elektrizitätsverbandes ist die Umgründung des Verbandes in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 4 Mill. RM. beschlossen worden. Die neue Gesellschaft wird als „Schleswig-Holsteinische Stromverbrauchs-A.-G." firmieren. An ihr sind die Preußische Elektrizitätsgesellschaft mit 72 Prozent und die Landkreise des Verbandes mit 28 Prozent beteiligt.

Möncheberg-Sanierung genehmigt. Die ordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft Möncheberg A.-G., Ihringshausen-Cassel, in der 9 Aktionäre 562 260 RM. des Aktienkapitals von 600 000 RM. vertraten, beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis von 10:1 auf 60 000 RM. herabzusetzen und um 540 000 RM. wieder auf 600 000 RM. zu erhöhen. An Stelle der aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Fabrikbesitzer Grandefeld, Hamburg, und Oberbaurat Dr.-Ing. Kurt Lauser, Altona, wurde Direktor Alfred Schwandes, Berlin, neugewählt.

Opfer der Insolvenz Adolf Beck. Der Zusammenbruch der Häute- und Felle-Großhandlung Adolf Beck in Chemnitz hat jetzt die Zahlungseinstellung der Fellhandlung Bernhardt Erich Weithase in Pößneck in Thüringen nach sich gezogen. Die Firma, die mit Adolf Beck in enger Geschäftsverbindung stand, hat Konkurs anmelden. Die Wechselverpflichtungen sind sehr bedeutend. Ihre Höhe, die voraussichtlich einen Betrag von mehreren 100 000 RM. ergeben, wird sich erst dann völlig übersehen lassen, wenn die Situation bei der Chemnitzer Firma geklärt ist.

Wir danken herzlichst

für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Spangenberg, den 22. Oktober 1929

Adolf Bölling u. Frau
Helene, geb. Lepper

Umzugshalber billig zu verkaufen:

Fast neuer, weißer Küpperbuschherd, Badewanne, verschiedene kleine Wannen, Tische, 1 Korbmöbelgarnitur, Blumenständer, Kinderschlitten, Portiere und Messingstangen, zerkleinertes Holz u. a. mehr.

Pfeiffer,
Rathausstraße 125 II.

Winterzwiebeln
in Säcken offeriert
H. Mohr.

Empfehle:

Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, frische u. ger. Bratwurst (dürre, runde), rohen u. gekochten Schinken, Preßkopf, Schwartenmagen, fein gehackte Leberwurst, feinste alte Cervelatwurst (Winterware), Kochwurst und Blutwurst.

Aug. Meurer
Metzgermeister.

Die Eierpreise steigen

aber auch die Gewinne der Geflügel-Halter, sofern **Muskator-Eiermehl** verfüttert wird. Der Eierertrag wird durch Muskator-Futter selbst im Herbst und Winter noch erhöht.

Proben und Drucksachen kostenlos von Ihrem Händler oder dem Hersteller:

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH.
Düsseldorf-Hafen

Beleuchtung von Kraftfahrzeugen.

Stehende Kraftfahrzeuge brauchen nicht beleuchtet zu werden, wenn die Fahrzeuge im Schein anderer Lichtquellen stehen, die das Fahrzeug und Kennzeichen in gleichem Maße erhellen, wie dies durch eigene Beleuchtung möglich wäre und denen gegenüber die eigene Beleuchtung des Fahrzeuges infolgedessen zwecklos ist.

Spangenberg, den 19. Oktober 1929.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Wegen Ueberfüllung gebe noch
vorjährige Hühner
(am Legen) ab
Salzmann'sche Geflügelfarm

Donnerstag früh
frische Schellfische u. Bücklinge
H. Mohr.

Sie sind ans Haus gefesselt

geehrte Hausfrau u. brauchen es nicht, wenn Sie verstünden, noch mehr als sonst d. mechanische Hilfe in ihren Dienst zu ziehen. Um Freizeit zu gewinnen, besitzt jede fünfte oder sechste Hausfrau heute eine

Miele-Wäschemangel.

Und Sie plagen sich nach alter Art? Kommen Sie zu

Denß, Kassel,
Martinsplatz. Dort die berühmte
Teck-Mangel
von 49.— Mk. an frachtfrei.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. d. Mts., 15 Uhr auf dem Ratskeller werde ich folgende Gegenstände

1 Herrenfahrrad, 10 Fahrradmäntel, 1 Sofa,

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen."

Donnerstag abend ½9 Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

Lest Euer Heimatblatt!